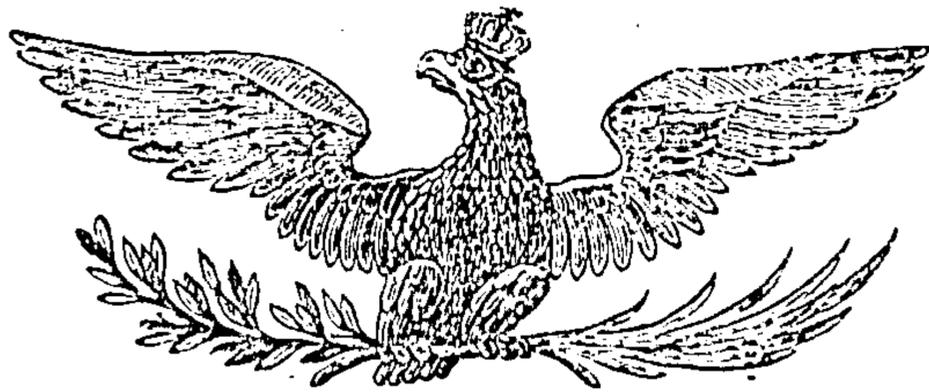


Sprottauer Wochenblatt.

Siebenter



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Raabe.

N^o 31. Donnerstag, den 17. April. 1845.

Die Familie Meyret.

(Fortsetzung.)

Als Meyret zu Hause ankam, schlug die Uhr der Kathedrale eben Zehn; es war eine sternenhelle Nacht, und kein Lüftchen rührte sich; auch saßen noch ein Paar junge Leute, die von Liebe plauderten, in einem anstoßenden Garten. — Der arme Mann hatte sich nicht geirrt; es war ein splendides Souper angerichtet, und die Meyret, wie seine Frau zu Valence nur genannt wurde, würzte das Mahl durch fröhliche Scherze. Sie war noch jung, auch nicht häßlich, doch sprach sich in ihren Zügen eine rohe Sinnlichkeit aus. Neben ihr lag, nachlässig in einem Sessel hingestreckt, ein noch sehr junges Frauenzimmer, elegant gekleidet, aber frech in Blick und Wesen. Diese Person war erst Tags vorher von Paris nach Valence gekommen, die Meyret hatte aber nach dem Sprichworte: „Gleich und gleich gesellt sich gern,“ sofort Bekanntschaft mit ihr gemacht. Es war noch ein drittes

Frauenzimmer zugegen, eine Verwandte der Meyret, die, so wie auch deren Mann, an all' den Orgien Theil nahm, welche sie anordnete. Um das Bild vollständig zu machen, war noch eine alte Megäre, das Laster in weißem Haare, die Mutter der Meyret, mit von der Partie. Als Meyret wüthend unter sie trat, da wußte die Pariserin nicht, was diese Erscheinung zu bedeuten habe, und alle, außer seiner Frau, geriethen darüber in Schrecken. Diese aber murmelte vor sich hin: ist der Mensch schon wieder da?

„Ja, er ist wieder da,“ sagte Meyret, der die Aeußerung gehört hatte; „aber diesmal nicht schwach und zitternd, und sich an die Wand drückend, damit Deine Galane an ihm vorbei können, sondern entschlossen, diese fortzujagen und Deiner scandalösen Lebensweise zu steuern.“

— Und wie kommst Du zu diesem schönen Vorsatze? fragte sie höhniisch.

Meyret's Wuth wurde durch dies Benehmen noch mehr gestachelt, doch bezwang

er sich noch, und sagte bloß: „Schicke diese drei Frauenzimmer fort, wenn Du nicht willst, daß ich es selbst thue.“

Er sagte dies mit einem Tone, daß die Pariser Courtisane, dadurch erschreckt, sogleich von ihrem Sitze aufstand. Da trat aber die Meyret zu ihr heran, und sagte: Bleiben Sie; Sie sehen ja, daß der Mensch betrunken ist.

„Ich betrunken?“ rief Meyret nun aus. „Du wirst es also nicht müde, mich zu beschimpfen?“

Mit diesen Worten näherte er sich den drei Frauenzimmern, die erschreckt zurück traten, und machte Miene, den Tisch umzustößen.

Seine Frau selber fühlte sich nun von Schrecken ergriffen, doch faßte sie sich bald wieder, und sagte fest:

— Mit welchem Rechte willst Du sie verjagen? Wer bist Du denn?

„Ich bin Dein Gatte, Dein Herr, Glende!“ schrie Meyret außer sich ihr zu.

— Mein Herr? Ich hatte Dir anvertraut, was mein Eigenthum war, habe mich aber gegen Deinen Ruin schützen müssen. Mein Gatte? Ich habe nie was um Dich gegeben! Jetzt gehe Deiner Wege, oder ich werde Jemand rufen, der uns schon vertheidigen wird.

Bei diesen Worten einer gänzlichen Verachtung, dieser neuen Kränkung, die ihn zugleich an seine Entehrung und an die Wunden, die er Tags zuvor davongetragen hatte, erinnerte, konnte er sich nicht länger halten; er sprang auf sein Weib los, und schlug sie in's Gesicht.

In demselben Augenblicke trat ein großer, schöner, junger Mann in's Zimmer, dem

die Meyret zurief: „zu Hülfe! der Bube hat mich geschlagen.“

Der junge Mann sprang wild auf Meyret zu, packte ihn an der Brust, und drückte ihn an die Wand. Es entspann sich unter Beiden ein wüthender Kampf; auf der einen Seite befeuerte ihn die Wuth der Eifersucht, der Durst nach Rache; auf der andern Seite der Zorn über die der Geliebten widerfahrene Beschimpfung. Er hätte sich trotz der Jugend des Letzteren vielleicht zu Gunsten des Ehemannes entschieden, wenn nicht plötzlich noch vier andere Personen hinzugekommen wären. Es waren dies noch Gäste, die von der Meyret eingeladen waren, und sämmtlich Freunde ihres Galans. So eilten diese denn sämmtlich dem jungen Mann zu Hülfe, und einer von ihnen hatte den höllischen Einfall, eine der gefüllten Flaschen, die auf der Tafel standen, zu ergreifen, und Meyret damit auf den Kopf zu schlagen. Er stürzte betäubt zu Boden, und das Blut strömte ihm über das Gesicht. Nun frei geworden, lief auch sein Gegner zu dem Tische, und holte sich, ohne daß einer der Anwesenden es zu hindern versuchte, ein Messer, ausrufend: Du sollst durch keine anderen Hände fallen, als durch die meinigen!

Da legten alle Hand an den Gefallenen, und schleppten ihn in ein anstoßendes Gemach, wozu die Pariserin und die Mutter der Meyret, jede mit einem Lichte in der Hand, leuchteten.

„Aber,“ bemerkte da einer der Unholde, „wenn wir ihn hier abthun, kann uns das Blut nachher verrathen.“

— Wenn's weiter nichts ist, entgegnete

die Schwiegermutter des Unglücklichen, so dürft Ihr ihn ja nur auf die mit Wolle gefüllte Matraße legen — die saugt das Blut ein. (Fortsetzung folgt.)

A n e c d o t e.

Im Raumburger „Wochenblatte“ findet sich ein lustiger Druckfehler. In der Ueberschrift einer Theaterbeurtheilung heißt es nämlich „hirnlose“ Bemerkungen über unsere Bühne, und soll harmlose Bemerkungen heißen.

K i r c h e n n a c h r i c h t e n.

G e b o r e n e.

Evangel. Kirche. Den 26. März. Dem Bürger und Schneidermeister Rosemann ein Sohn, Gustav Albert Reinhold. Den 8. April. Dem Bauergutsbesitzer Liebig in Hirtendorf eine Tochter, Johanne Christiane.

G e s t o r b e n e.

Evangel. Kirche. Den 8. April. Des Gärtners Stilling in Zeisdorf Ehefrau, Anna Rosine geb. Vogel, 50 J. 10 M. 4 T. Den 9ten. Des Zimmermann Krug jüngste Zwillingstochter, Joh. Christiane Karoline, 13 T. Den 10ten. Des Häuslers Kunert in Groß-Küpper einzige Tochter, Joh. Juliane Ernestine, 9 J. 3 M. 13 T. — Des Bürger und Webermeister Kirsche jüngste Tochter, Johanne Mathilde, 1 J. Den 11ten. Des Bürger und Handelsmann Schreiber jüngster Sohn, Paul Friedrich August Oscar, 7 M. 14 T.

A n z e i g e n.

Der Eintritt in den Theil des Parchens zwischen der Pforten-Brücke und der Ritterschen Gerberei ist auf 14 Tage verboten, weil nur bei ungestörter Arbeit binnen dieser Frist die begonnene Ausbesserung des durch denselben führenden Fußsteiges vollendet werden kann.

Zugleich wird wiederholt untersagt, im Parchen Wäsche aufzuhängen, oder Erde zu holen.

Sprottau, den 16. April 1845.

D e r M a g i s t r a t.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Anfuhr des Lehmes, Sandes und Wassers zu den städtischen Ziegelteien pro 1845, soll an

den Mindestfordernden vergeben werden, wozu ein Termin auf Freitag, den 18. April c., Nachmittags 4 Uhr, auf hiesigem Rathhause anberaume ist. Die nähern Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Unternehmungslustige und Rautionsfähige wollen sich hierzu einfinden.

Sprottau, den 11. April 1845.

Die Ziegelteien-Deputation.

Die Gutsherrschaft zu Nieder-Geschen bei Sprottau beabsichtigt ihre, sehr vortheilhaft und bequem am Bober belegene Garn- und Leinwandbleicherei, zu welcher 32 Morgen Acker und Wiese gehören, nebst sämmtlichem Zubehör alsbald zu verkaufen. Kauflustige können in meinem Geschäftszimmer, oder auf frankirte Schreiben, weitere Auskunft und die nähern Bedingungen erfahren.

Sprottau, den 8. April 1845.

Steinmetz,

Justiz-Kommissarius und Notar.

D a n k s a g u n g.

Den lebhaftesten, wärmsten und innigsten Dank allen unsern geehrten Freunden, die unserer einzigen am 13ten d. M. verstorbenen 11jährigen Maria Amalia während ihrer Krankheit, wie an ihrem Beerdigungstage so aufmerksame Theilnahme, ja selbst mit Darbringung von mancherlei Opfern liebend zollten. Den herzlichsten und verbindlichsten Dank aber auch den so sehr schätzbaren jungen Männern, die unser geliebtes Kind mit so anspruchloser Bereitwilligkeit dem stillen Friedhose zutragen; eben so auch noch den größten Dank der sämmtlichen hochgeachteten Grabbegleitung, wie den Mitschülerinnen der Verbliebenen, welche ihre Liebe gegen sie so deutlich an den Tag legten. — Wie werden wir die empfangenen unerwarteten Beweise so vieler Liebe unserer geehrten Gönner und bewährten Freunde vergessen, welche für uns das so traurige Geschäft der Begräbniseinrichtung ganz allein übernahmen, und es auf die ehrenvollste und uns so ganz überraschende Weise ausführten.

Sprottau, den 16. April 1845.

Rector Lange nebst Frau.

Ziegel-Dachlatten.

In der Gräflich zu Solmschen Klitschdorfer Heide, auf dem Zumm-Reviere, steht ein Vorrath von circa 100 Schock der so beliebten kiefernen Dachlatten, von 16 Fuß rheinl. Länge und der vorschristlichen Stärke. Der Förster Bürgel im Thiergarten verkauft dieselben täglich einzeln, wie im Ganzen, das Schock mit 3 Nthlr. 15 Sgr.

Im Laufe des Sommers ist auf diesem Reviere beschlagenes, trockenes kiefernes Bauholz von diversen Stärken zu bekommen. Auch liegen im Thiergarten 3 trockne, bearbeitete kieferne Mühlenwellen von verschiedenen Längen und Stärken zum Verkauf.

Klitschdorf bei Bunzlau, den 12.
April 1845.

Die Gräfliche Forst-Verwaltung
der Klitschdorfer Heide.
Langer.

Die von jetziger Leipziger Messe erhaltenen Mode-Schnitt-Waaren biete ich einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Ansicht und zum Verkauf ergebenst an, mit dem Bemerkten, daß es meine angelegentlichste Pflicht sein wird, jeden mich Beehrenden prompt und reell zu bedienen.

W. Sahn,

wohnhaft bei dem Herrn Friedrich Saur,
auf der Glogauer Gasse.

Diejenigen Herren Schützenbrüder, welche an dem Provinzial-Königs-Schießen in Glogau, welches am 16., 17. und 18. Juni d. J. stattfinden wird, noch Antheil nehmen wollen, ersuche ich, sich bei mir zu melden.

Alles, was bei der Conferenz in Glogau, am 12. d. Mts., in Bezug auf dieses Fest beschlossen worden ist, können die Herren Schützen-Brüder bei mir erfahren.

Täglich, des Morgens von halb 7 bis 8 Uhr, stehe ich in dieser Beziehung, zur näheren Auskunft, Jedem zu Diensten. Bis zum Schlusse dieses Monats wollen sich indessen diejenigen, welche Theil zu nehmen beabsichtigen, melden; spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt, und würden sich die Kosten für den dann noch Zutretenden höher stellen.

Sprottau, den 16. April 1845.

C. Rosenstiel.

Vieljährige Erfahrungen, welche ich in der Kochkunst und Feinbäckerei bisher zu machen Gelegenheit hatte, veranlassen mich, einem geehrten Publikum, sowohl hiesiger Stadt als auch der Umgegend, mich bei vorkommenden Festlichkeiten ganz ergebenst als Köchin zu empfehlen. Meine Wohnung ist im Hause Nr. 70, auf der Jüdengasse.

Joh. El. Hüttig,

vormalige Gastwirthin.

Eine sehr große Auswahl der neuesten und modernsten Mode-Hüte für Herren, empfiehlt zu möglichst billigsten Preisen

der Hutmacher Mücke.

Ein Mädchen, welches in allen Arbeiten unterrichtet ist, sucht ein badiges Unterkommen als Stubenmädchen; die nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Preise

des Getreides zc. in Sagan,
vom 12. April 1845.

Der Berliner Scheffel.	Höchste Preise.		Mittlere Preise.		Niedrigste Preise.				
	thl.	sgl.	pf.	thl.	sgl.	pf.			
Weizen	1	22	6	1	21	3	1	17	6
Roggen	1	10	—	1	8	9	1	6	3
Gerste	1	5	—	1	3	9	1	2	6
Hafer	—	25	—	—	23	9	—	22	6
Erbsen	1	17	6	1	15	—	1	10	—
Kartoffeln	—	—	—	—	12	—	—	—	—